

GEJ.01_191

Die Lehre vom Himmelreich

Maria hat berichtet, was ihr und allem im Haus des Zimmermanns Joseph (der lebt nun nicht mehr auf Erden) von den Pharisäern Böses angetan wurde und Jesus kündigt an, dass ER sich der Sache annehmen werde, aber zuerst wird ER eine Rede über das Himmelreich halten, damit das Volk wisse, was das Himmelreich ist. Siehe dazu das vorherige Kapitel 190.

Jesus besteigt nun ein Schiff, um zur großen Volksmenge am nahen Ufer sprechen zu können; siehe den folgenden Text des Kapitels 191.

[GEJ.01_191,01] Als wir alle im Schiffe waren und die Treppe aufgezogen war, so sagte Ich zum Volke, daß es sich ruhig verhalten und um das Ufer herum lagern solle. Und das Volk ward ruhig und stille und lagerte sich am Ufer; nur die alten Pharisäer lagerten sich nicht, sondern standen unfern vom Ufer in der Nähe ihres Schiffes; denn sie faßten den Plan, Mich nicht mehr aus den Augen zu lassen, und waren daher auch ganz bereit, uns auch auf dem Meere zu verfolgen.

[GEJ.01_191,02] Ich aber setzte Mich auf dem sehr geräumigen Verdecke des Schiffes und fing an, mancherlei in Bildern zum Volke zu reden, und zwar darum in Bildern, daß es die dummen Pharisäer nicht verstehen möchten. Das Volk aber, das hier einen geweckteren Geist besaß, verstand Mich schon, was Ich zu ihm redete.

[GEJ.01_191,03] Vor allem, und zwar zuerst, verglich Ich Mich mit einem Sämann und sprach: „Höret und vernehmet es wohl!

[GEJ.01_191,04] Siehe, es ging ein Sämann aus zu säen (Matth.13,3) ein gutes, gesundes Getreide. Und indem er säte, fiel etliches auf den Weg; da kamen die Vögel, die fraßen es auf.

(Matth.13,4) Etliches fiel in das Steinige, da es nicht viel Erde hatte, und es ging darum wohl bald auf, weil es nicht viel und nicht schwer Erde über sich hatte; (Matth.13,5) als aber die Sonne aufging mit vieler Glut ihrer Strahlen, da verwelkte alsbald der in der kühlen und feuchten Nacht aufgegangene Keim, da er keine Wurzeln hatte, und ward dürr. (Matth.13,6) Etliches fiel unter die Dornen, und diese wuchsen mächtiger denn das Getreide auf und erstickten es. (Matth.13,7) Und etliches fiel endlich auf gutes Land und trug Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfach und etliches dreißigfach. (Matth.13,8) Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (Matth.13,9)

Man kann hier fragen: Warum verwendet Jesus die Zahlen 100, 60, 30?

Bei der Verwendung dieser Zahlen durch Jesus sind die Worte „100fältig, 60fältig, 30fältig“ von besonderer Bedeutung. Jesus verwendet

*** die Zahl **10** in der Potenz 10 (Welt unseres Tuns) = $10 \times 10 = 100$

*** die Zahl **6** in der Potenz 10 (Welt unseres Tuns) = $6 \times 10 = 60$

*** die Zahl **3** in der Potenz 10 (Welt unseres Tuns) = $3 \times 10 = 30$

und deshalb ist es wichtig, die Schriftzeichen und die Hieroglyphen, die diesen Zahlen 3, 6, 10 entsprechen, zu betrachten, denn im Hebräischen entspricht jedes der 22 Schriftzeichen einer bestimmten Zahl und diese Schriftzeichen sind Hieroglyphen.

Der **Zahl 10** entspricht das Schriftzeichen <jod> und ist als Hieroglyphe die „Hand von oben“ = die Hand Gottes (= die rechte Hand), die zu den Menschen herunter auf die Ebene des Tuns (natürliche Welt) greift.

Besonders fruchtbar sind jene Menschen, die von der Hand Gottes gehalten werden = 100fältige Frucht bringen = an der Hand Gottes als die wahrhaftigen Kinder ihres Vaters sind. .

Der **Zahl 6** entspricht das Schriftzeichen <wav> und ist als Hieroglyphe der „Haken“ = der Haken, der den Menschen in der Welt unten (Welt unseres Tuns = natürliche Welt) mit der Welt oben (Welt des Geistes Gottes) verbindet.

Reichlich fruchtbar sind jene Menschen, die mit der Welt oben (mit dem Geist Gottes) verbunden sind = 60fältige Frucht bringen = am Haken der geistigen Welt Gottes angehängt (gehalten) sind.

Der **Zahl 3** entspricht das Schriftzeichen <gimel> und ist als Hieroglyphe das „Kamel“ = große Demut und Durchhaltevermögen = Eigenschaften aus dem Jenseits im Ursprung für den Menschen in der Welt unseres Tuns.

Fruchtbar sind jene Menschen, die als Kamel in Demut und Durchhaltevermögen ihr Leben in der Welt des Tuns (natürliche Ebene) meister = 30fältige Frucht bringen.

In der Aussage von Jesus (GEJ.01_191-04) werden Zahlen (hier 10, 6, 3) in einer mathematischen Ausdrucksform verwendet: es ist die Vervielfältigung (Vergrößerung) durch eine Potenzzahl (hier die 10).

[GEJ.01_191,05] Hier wollte Ich die Rede ohne Unterbrechung weiterführen; aber da die Jünger mehrere dieser Bilder selbst nicht begriffen, so traten sie zu Mir hin und sagten: „Warum redest Du denn nun auf einmal in Gleichnissen zu ihnen? (Matth.13,10) Wir, die wir schon so lange um Dich sind, verstehen sie kaum; wie werden die am Ufer Horchenden sie verstehen?! Siehst Du denn nicht, wie sie mit den Achseln zucken und einige sogar meinen, Du hättest sie entweder zum besten, oder Du redetest der Pharisäer wegen von ganz gleichgültigen Dingen, und das wüßte wohl ein jeder, daß man das Getreide nicht auf den Wegen noch auf Steine

und ebensowenig unter die Dornen säen solle! Wir fassen es schon, was Du damit sagen willst; aber die am Ufer meinen im Ernste, Du habest sie zum besten! Oder willst Du sie denn im Ernste in einer Art und Weise lehren, die sie nicht verstehen sollen?“

Bei rein irdischer Betrachtung ist die Kritik der Jünger verständlich: Wie kann ein Samenkorn einer bestimmten Art in der gleichen Erde 100fältig, 60fältig oder nur 30fältig Frucht bringen?

Die Antwort ist: Man muss den Entsprechungssinn der Zahlen kennen:

10 für die Hand Gottes (<jod>), die den Menschen hält: das Kind an der Hand seines Vaters.

6 als den Haken (<wav>), der den Menschen an die geistige Welt bei Gott anhängt.

3 als das Kamel (<gimel>), das die Demut und die Durchhaltekraft des Menschen ist.

Die Neuoffenbarung von Jesus betont wieder und wieder, dass die Worte Gottes nicht im äußeren Wortsinn, sondern als Entsprechungen des Geistes zu verstehen sind. Das gilt ebenso für Zahlen, die im Wort Gottes Verwendung finden (siehe oben).

[GEJ.01_191,06] Sage Ich zu den Jüngern: „Was redet ihr da und störet Mich?! Ich weiß, warum Ich zu diesem Volke in Gleichnissen rede, die es nicht verstehen soll! Euch ist es gegeben, daß ihr verstehtet das Geheimnis des Reiches Gottes; diesen aber ist es nicht gegeben (Matth. 13, 11); denn es steht die Sache also: Wer da hat, wie ihr, dem wird es gegeben, daß er dann in aller Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch genommen, das er hat! (Matth. 13, 12) Darum rede Ich als Herr mit ihnen durch Gleichnisse; denn mit sehenden Augen sehen sie nicht, und mit

hörenden Ohren hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht!
(Matth.13,13)

**Wer schon für das geistige Verstehen
aufnahmefähig ist, dem wird mehr und mehr
gegeben (= offenbart), wenn er in seinem Herzen in
Liebe zu Gott ist.**

**Wer für geistiges Verstehen nicht aufnahmefähig ist,
für den wird die geistige Finsternis immer größer,
wenn in seinem Herzen keine Liebe zu Gott erwacht.**

*[GEJ.01_191,07] Was tat Ich hier, und für was halten sie Mich? Sie
sind alle blind und taub. Ihr Gleichnis habt ihr gestern gesehen an
dem Blinden und zugleich Stummen, den Ich geheilt habe. Wie
dieser war am Leibe, so sind jene an ihrer Seele (blind und taub),
und Ich rede darum in Gleichnissen mit
ihnen, auf daß an ihnen die Weissagung
Jesajas in Erfüllung gehen soll, die also
lautet: ,Mit den Ohren werdet ihr es
hören und dennoch nicht verstehen, und
mit sehenden Augen werdet ihr es
schauen und dabei nichts vernehmen!
(Matth.13,14)*

**Jesus gibt hier die Begründung, weshalb er in
Gleichnissen redet, die vom ungläubigen Volk gar
nicht verstanden werden sollen: **Jesus erfüllt
hier mit Seinem Verhalten die Schrift:
es ist eine Weissagung des Propheten****

Jesaja, die Jesus erfüllte, als Er auf Erden war.

[GEJ.01_191,08] *Denn dieses Volkes Herz ist verstockt und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern, auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, mit den Ohren hören, mit dem Herzen verstehen und sich bekehren möchten und Ich ihnen dann wahrhaft hülfe!* (Matth.13,15)

[GEJ.01_191,09] *Aber selig sind eure Augen, die das sehen, und eure Ohren, die das hören! (Matth.13,16) Denn wahrlich, Ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, das zu sehen und zu hören, was ihr sehet und höret, und haben es dennoch nicht gesehen und gehört! (Matth.13,17)*

[GEJ.01_191,10] Ich habe aber euch (den Jüngern Jesu und allen, die Jesus hier und heute in ihren Herzen aufrichtig lieben) zuvor (schon) gesagt, daß es euch gegeben ist, das Geheimnis des Reiches Gottes zu verstehen; *Ich merke aber dennoch, daß im Grunde euer Verständnis nicht viel voraus hat vor jenen am Ufer. So höret denn und vernehmet es, was da besagt das Gleichnis vom Sämann, das also zu verstehen ist (Matth.13,18):*

[GEJ.01_191,11] *So jemand das Wort vom Reiche Gottes, das Ich rede, wohl hört, aber nicht versteht im Herzen, das vor lauter Welttum ebenso glatt getreten ist wie ein Weg, so ersieht der Arge nur zu bald das nicht ins Erdreich gefallene, sondern auf der abgetretenen, weltglatten Außenfläche des Herzens freiliegende Wort, reißt es leicht weg, was da gesät ist eigentlich ins Herz, aber dennoch auf der weltglatten Außenfläche haftete; und sehet, ein solcher Mensch gleicht dem Wege, auf den der Same, das heißt Mein Wort, fiel. (Matth.13,19) Und dort am Ufer stehen viele dieser Art!*

[GEJ.01_191,12] Das aber ist es, wo da fiel der Same auf das Steinige: so ein Mensch das Wort hört und es mit vielen Freuden aufnimmt. (Matth.13,20) Da aber ein solcher gleich einem Steine zu wenig Lebensfeuchtigkeit, die da ein rechter Mut des Herzens ist, und auch zu wenig Erdreich, das gleich ist einem festen Willen, in und über sich hat und daher auch gleich einem Steine vom Wetter abhängt, ob es feucht oder trocken sei, also wetterwendisch ist, so wird er, wenn alsdann bei solch einem Menschen um Meines Wortes willen sich erhebt allerlei Trübsal und Verfolgung, voll Ärgers und Zornes (Matth.13,21) und gleicht dann eben darum einem von der Sonne heißgemachten Steine, auf dem natürlich Mein Wort keine Wurzeln fassen kann und am Ende gänzlich verdorren muß.

[GEJ.01_191,13] Und da sehet hin, dort am Ufer stehen viele solche Steine, die nun zwar um Meinetwillen voll Ärgers sind der argen Pharisäer wegen; da sie aber sehen, daß bei Meinen an sie gerichteten Worten von oben sogleich allerlei Trübsal und Verfolgung sich zu zeigen anfangen, so machen sie dadurch, daß sie sich einerseits zu viel ärgern und andererseits zu viel fürchten, Mein Wort in ihrem Herzen tot; denn sie glauben ob all der Zeichen, die sie gesehen, und trotz all Meiner lebendigsten Versicherungen dennoch nicht, daß Ich hinreichend mächtig sei, sie zu schützen vor allen Übeln, und gleichen sonach dem Steine, auf den der Same fiel.

[GEJ.01_191,14] Wo aber der Same fiel unter die Dornen, besagt das: So ein Mensch das Wort hört und es auch annimmt; aber er steckt in allerlei Weltgeschäften und deren Sorgen ob des betrügerischen Gewinnes und des noch mehr betrügerischen Reichtums. Solche wichtigen Sorgen häufen sich von Tag zu Tag, wuchern wie alles Unkraut im Herzen üppig empor und ersticken nur zu leicht und zu bald Mein gesätes Wort. (Matth.13,22)

[GEJ.01_191,15] Und sehet, wieder stehen dort am Ufer viele, die den Dornen gleichen, unter die der Same fiel!

[GEJ.01_191,16] Der aber ins gute Erdreich (in das Herz des Menschen) gesäte Same = Wort Gottes) besagt: So ein Mensch Mein Wort hört, es aufnimmt in die Tiefe seines Herzens, allda es allzeit und allein gültig, recht und lebendig verstanden wird; ein solcher Mensch ist dann gleich einem guten Lande, in das der Same fällt und bringt je nach dem Willen und der Kraft des Menschen bald hundertfache, bald sechzigfache und bald dreißigfache Frucht an guten Werken. (Matth.13,23) Und da ist hundertfach, der alles für Mich tut, und sechzigfach, der vieles für Mich tut, und dreißigfach, der einen guten Teil für Mich tut.

Was Jesus hier über das 100fältige, das 60fältige, das 30fältige Vermehren des gesäten Samens sagt, das kommt auch in den Zahlen $10 \times 10 = 100$, $6 \times 10 = 60$ und $3 \times 10 = 30$ (siehe oben zu GEJ.01_191,04) als Entsprechungen zum Ausdruck:

- *** 100fach = alles für Gott tun,
= an der „Hand Gottes“ sein (10 x 10)
- *** 60fach = vieles für Gott tun,
= am „Haken“ der geistigen Welt sein (6 x 10)
- *** 30fach = einen guten Teil für Gott tun,
= wie ein „Kamel“ sein (= Demut, Stehvermögen) (3 x 10).

[GEJ.01_191,17] Also aber sind der Himmel in Meinem Reiche drei: der oberste für die hundertfache Frucht, der untere für die sechzigfache und der unterste für die dreißigfache Frucht. Unter (geringer als) ***die 30 aber wird nicht angesehen, und wer da hat unter die 30, dem wird es weggenommen und dem hinzugelegt werden, der da hat 30, 60 oder 100. Und also wird's dem genommen werden, der da nicht hat, und wird hinzugegeben dem, der da schon hat, auf daß er dann in aller Fülle habe!***

Jesus gibt hier eine sehr bedeutende Offenbarung über das Reich Gottes - Seinen Himmel - der nach der Frucht (= Fruchtqualität und Umfang) der Menschen unterteilt ist.

100fältige Frucht = Menschen im obersten Himmel
(= im Liebehimmel des Vaters, „an Seiner rechten Hand“).

60fältige Frucht = Menschen im unteren (mittleren) Himmel
(= der Weisheitshimmel Gottes, angehängt an die Weisheit Gottes).

30fältige Frucht = Menschen im untersten Himmel,
(= seelisch vollendeter Zustand = die Seele lebt in Demut bei Gott).

Erreicht es ein Mensch (= ein Samenkorn) nicht, eine 30fältige Frucht zu werden, kann er nicht in den Himmel aufgenommen werden.

Dem Zustand 30fältig (= 3 x 10) entspricht die Demut und das Stehvermögen und ist die Hieroglyphe „Kamel“.

Dem Zustand 60fältig (= 6 x 10) entspricht das Verbundensein mit der geistigen Welt Gottes und ist die Hieroglyphe „Haken“. Es ist der geistige Himmel des Menschen (siehe E. Swedenborg).

Dem Zustand 100fältig (= 10 x 10) entspricht das An-der-Hand-Gottes-sein und ist das Kind Gottes bei IHM, beim Vater sein und ist als die Hieroglyphe die „Hand Gottes“ = rechte Hand. (Die linke Hand ist die Hand des Menschen.)

Aber es gilt auch, dass Menschen, die nicht zu einer 30fältigen Frucht werden, nicht verloren sind, sie können nur nicht im Himmel Gottes sein.

Der Himmel Gottes entspricht dem geistigen Herzen des erlösten großen Schöpfungsmenschen, der materiell betrachtet, der gesamte Kosmos ist. Innerhalb des gesamten Kosmos ist das Herzorgan eine riesengroße Hülsglobe mit einer unzähligen Anzahl von Sternen und ihren Planeten. In dieser riesengroßen Sternenzahl ist unser Stern unsere Sonne (= ein eigenständig leuchtender Himmelskörper) und bildet mit ihren Planeten (dazu gehört unsere Erde) das winzige Bläschen (= eine bildhafte Betrachtung), in dem der „Pulsgeber des Lebens aus Gott“ für den gesamten großen Schöpfungsmenschen (= den gesamten Kosmos) tätig ist.

Weil die Ordnung der natürlichen Welt – es ist der gesamte Kosmos – so gestaltet ist, kam Gott der Herr als Mensch auf unsere Erde: Gott der Herr kam sichtbar und natürlich (= materiell) erfahrbar in den „Pulsgeber des Herzens des großen Schöpfungsmenschen“. Und was ist der Pulsgeber allen Lebens: es ist die Liebe.

Daraus wird ersichtlich, dass ein Mensch, der nicht zur 30fältigen Frucht wird, weil sein Same des Lebens keine 30 neue Samen (= Früchte des Lebens) hervorbringen konnte,

*** nicht verloren ist. Er kann nur nicht Teil (= eine Zelle) des Herzorgans des großen erlösten Schöpfungsmenschen werden. Ein solcher Mensch hat sich nicht bis auf die Anzahl 30 = Schriftzeichen <gimel> = Hieroglyphe „Kamel“ entwickeln können. Seine Demut und Liebeskraft (= Stärke) qualifiziert ihn nicht für den Liebehimmel = Herzorgan des großen erlösten Schöpfungsmenschen,

*** aber seine Seele (eine Zelle) wird selig sein in einem der vielen anderen und ebenfalls sehr wichtigen Organen des großen und zu Gott zurückgekehrten Schöpfungsmenschen. Im Reich des Herrn (das ist der große Schöpfungsmensch = erlöster Kosmos = erlöste Materie) sind analog dem menschlichen Körper sehr, sehr viele Organe und sonstige lebensnotwendige Einrichtungen, gebildet aus unendlich vielen lebendigen Zellen mit ihren Lebensaufgaben, die geistiger Art sind.

Alle Menschen will Gott der Herr als lebendige geistige Zellen heimholen in den zu erlösenden großen Schöpfungsmenschen (es ist „der verlorene Sohn“), der zu seinem Vater im freien Willen zurückkehren soll.

Diejenigen Teufel (es waren Menschen), die trotz vieler Bemühungen Gottes – ihres Vaters – nicht zu IHM zurückkehren wollen, behalten ihren freien Willen und gehen auf die Müllkippe der Schöpfung: sie sind die ausgebrannten Schlacken des Kosmos, in denen kein Milligramm der Liebe zu finden ist. Auf die Müllkippe des Kosmos gehen diese unverbesserlichen Teufel selbst. Jeder darf immer das tun, wozu ihn seine Neigungen bewegen. Des Menschen Wille bleibt frei.

Hier in GEJ.01-191 ist die Betrachtung des Himmels der Gegenstand (das Herzorgan des großen Schöpfungsmenschen), nicht Gegebenheiten in der geistigen Welt, die nicht dem Himmel angehören: Dem Himmel angehören jene Menschen, die 30fältig, 60fältig und sogar 100fältig Frucht bringen und Frucht kann nur in der Liebe entstehen und wachsen.

[GEJ.01_191,18] Und sehet, dort am Ufer stehen viele, denen es schon jetzt genommen ist (nicht in den Himmel eingehen werden, weil sie unter 30 bleiben = die Demut als Bedingung der Liebe nicht erreichen), ***und euch gegeben, die ihr ohnehin schon viel habt, und jene zu wenig oder nichts!***

[GEJ.01_191,19] So da jemand einen Acker hat, der ihm viel Frucht bringt, weil er gutes Erdreich hat, hat aber auch einen Acker, der trotz alles Düngens mager bleibt und kaum etwas mehr Frucht bringt, als da in ihn gesät ward, – Frage: Was wird der Besitzer tun? Sehet, er wird dem mageren Acker die Frucht, die er spärlich getragen, abnehmen, sie zur guten und reichlichen Frucht des guten Ackers tun und wird im nächsten Jahre in den mageren Acker keine Frucht mehr säen, sondern wird legen allen Samen in den guten Acker! Dieser (Acker) wird dann alle Frucht tragen, der magere aber wird preisgegeben dem Unkraute, den Disteln und Dornen.

Jesus sagt: Wer keine Frucht bringt, der wird nicht angenommen, er wird preisgegeben, er wird dem Teuflischen (dem Bösen) überlassen, weil er es freiwillig so selbst will.

Wer einen Mehrwert bringt, d.h. wer Frucht aus sich hervor bringt (dazu ist Demut und Liebe Voraussetzung), der wird in den Himmel aufgenommen. In welcher Weise er aufgenommen wird, das bringt Jesus in diesem Text (GEJ.01_191,19) zum Ausdruck: in den unteren Himmel, in den mittleren Himmel, in den obersten Himmel der Liebe bei Gott.

[GEJ.01_191,20] Sehet, das tut ein kluger Hauswirt; soll der Vater im Himmel etwa unklüger handeln als ein kluger Mensch auf dieser vergänglichen Erde?

[GEJ.01_191,21] Darum weiche aus euren Herzen der Gedanke, als könnte der Vater im Himmel ungerecht sein!

[GEJ.01_191,22] So ihr wisset, daß man nur jenen um einen Rat angeht, der irgendeine Weisheit hat, und sich bald von einem Maulreißer abwendet, bei dem man nur zu bald einsieht, daß er ein purer Maulreißer ist, – Frage: Tut man unrecht, wenn man vom Maulreißer den Glauben abzieht und ihn dem recht Weisen gibt, der ohnehin des Vertrauens von allen Seiten her in Überfülle hat?

[GEJ.01_191,23] Oder tut ihr etwa unrecht, so ihr Meine Jünger seid, Mir nachfolget und Tempel und Pharisäer und alle die Schriftgelehrten verlasset, und ihnen dadurch den letzten Funken Vertrauens wegnehmet und es Mir gebet, der Ich durch Meine Taten und Worte ohnehin schon des Vertrauens in schwerer Menge besitze?! Ich meine, daß es euch nun wohl allen klar sein dürfte, daß darin durchaus keine Ungerechtigkeit besteht, wenn Ich zu euch geredet habe, wie einst dem, der nicht hat, wie Ich es euch mit der Zahl angedeutet habe, auch genommen wird, das er hat.

[GEJ.01_191,24] Was Ich aber rede, gilt dem Geiste und nicht der Materie, da es wohl eine Ungerechtigkeit wäre, so man dem wenig Habenden die kleine Habe wegnähme und sie gäbe einem Reichen, dessen Speicher und Kammern ohnehin überfüllt sind.

Darum gilt alles, das Ich zu euch rede, nur dem Geiste und nie der Materie, der man kein weiteres Gesetz geben kann und darf, als das härteste Muß bis zur Zeit ihrer einstigen Auflösung. Begreift ihr solches nun?“

[GEJ.01_191,25] Sagen alle: „Ja, Herr und Meister; denn Deine Weisheit übersteigt alle unsere noch so großen und vermeintlich weisesten Gedanken! Darum bitten wir Dich, daß Du in solcher Weise weiterreden möchtest!“

Jesus bringt nun weitere Gleichnisse, über die auch im Evangelium des Matthäus berichtet wird (Matth. 13,24-25) und das unverständige Volk wird von IHM heimgeschickt. Siehe dazu das folgende Kapitel 192.

Gerd Fred Müller, 12.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-04.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>